



Ist Tierhaltung zu teuer?

Auch hierzulande steigt die Zahl ausgesetzter Tiere an. Oft sind zu hohe Kosten Schuld, die Vierbeiner verursachen – besonders der Tierarztbesuch ist für manche Halter nicht bezahlbar.



SCHENKEN SIE EINEM Hund EIN ZUHAUSE!

Länder wie Spanien und Ungarn sind nicht nur beliebte Reiseziele, sondern haben auch ein tierisches Problem: Jährlich werden mehrere 100 000 streunende Hunde gezählt, derer die örtlichen Tierschutzverbände nur noch schwer Herr werden. Die Ursache dafür sind unachtsame Besitzer, die sich nur unzureichend um Kastration bzw. läufige Hündinnen kümmern und die Welpen einfach aussetzen. Zudem muss es gelingen, bereits geschlechtsreife Straßenhunde innerhalb von zwei Mo-

naten einzufangen, da sich diese sonst weiter unkontrolliert vermehren. Darüber hinaus wird den Vierbeinern nachgesagt, dass sie nicht nur Krankheiten und Flöhe übertragen, sondern sich auch dem Menschen gegenüber entfremdet haben.

Ein besseres Leben ermöglichen

Dennoch – oder gerade deswegen – haben es sich viele Tierschutzorganisationen zur Aufgabe gemacht, den Tieren ein besseres Leben zu schen-

ken. Beispielsweise werden die Hunde kastriert, und örtliche Helfer kümmern sich um ausreichend Futter und Wasser. Doch viele gehen noch einen Schritt weiter: Verschiedene deutsche Organisationen vermitteln die Vierbeiner in neue Familien. Dies ist mit einem enormen Aufwand – auch in finanzieller Sicht – verbunden und sollte gut durchdacht sein. In der Regel kümmert sich die entsprechende Organisation um alle gesundheitlichen Belange des Tieres wie

beispielsweise Schutzimpfungen, Kastrationen und auch den Transport. Hier kommen auf den Interessenten Kosten von mehreren hundert Euro zu.

Große Verantwortung

Neben der finanziellen Hürde gibt es weitere Punkte, die die zukünftigen Besitzer bedenken sollten, bevor sie sich dazu entschließen, einen Straßenhund in die Familie aufzunehmen: Der Vierbeiner könnte fast verhungert oder misshandelt worden sein, ist vielleicht nicht stubenrein oder hat sogar Angst vor Menschen. Die zukünftigen Herrchen und Frauchen müssen sich im Klaren darüber sein, dass das neue Familienmitglied nicht einfach nur ihre Aufmerksamkeit und Liebe braucht, sondern mit ihrer Hilfe vielleicht auch eine traumatische Vergangenheit überwunden werden muss. Dies ist mit viel Zeit, Geduld und Arbeit verbunden. Allerdings bestätigen Menschen, die einen Straßenhund bei sich aufnehmen: Das Tier dankt dem Menschen seine Fürsorge und gibt die ihm entgegengebrachte Liebe tausendfach wieder zurück.

Hier herrscht Not am Tier



Misstände in Europa

In Spanien werden jährlich rund 100 000 Jagdhunde nach der Saison als lebende „Wegwerfprodukte“ ausgesetzt. Weit höher ist die Zahl an Tieren, die aufgrund von Autounfällen sterben: Die Dunkelziffer beträgt in etwa das Dreifache. Die gesetzlichen Vorgaben für Hundefänger begünstigen zudem das Töten der Vierbeiner, die hier als Last gelten.

Gutherzige Helfer

Auch der Freundeskreis der Straßenhunde im rumänischen Campulung setzt sich für das Wohl herrenloser Vierbeiner ein. Das Team besteht derzeit aus zehn Helfern, die dem Verein „Asociatia Anima“ angehören, und die sich in einem privaten Tierheim unter anderem um die Grundversorgung eingesamelter Streuner kümmern. Dieses wird



derzeit auf ein neues Gelände verlegt – für das Bauprojekt werden noch Unterstützer gesucht. Informationen

finden sich auf www.strassenhunde-campulung.de.

www.strassenhunde-campulung.de.

